

„Die kapitalistische Produktionsweise hat kaum in einem anderen Berufszweig den Leidensweg der Arbeiter so furchtbar, so unmenschlich gestaltet, als wie in der Glasindustrie. Aus den nicht selten in einsamer Gegend liegenden kleinen Glashütten haben sich in einer relativ kurzen Zeit große kapitalistische Betriebe entwickelt mit Hunderten und Tausenden von Arbeitern. Der Großbetrieb hat aber auch die Arbeitsverhältnisse der alten Glashütten, die von jeher die denkbar schlechtesten waren, nicht nur beibehalten, sondern sie zu einer wahren Hölle gestaltet.“

Edmund Fischer (Mitbegründer der SPD in Frankfurt/Main) – 1916.¹

Vor 100 Jahren starb ein streitbarer Kämpfer für die
Verbesserung menschenverachtender Arbeits- und
Lebensbedingungen in der deutschen Glasindustrie.

Aufgewachsen im fränkischen Steigerwald musste er frühzeitig
in einer Glashütte für seinen Lebensunterhalt sorgen.

Später engagierte er sich im Dresdener Raum als
Gewerkschafter für die Interessen der Glasarbeiter und wurde
Kommunal- und Landespolitiker.

Krönung seines Wirkens war eine über zwei Jahrzehnte
währende Mitgliedschaft im Deutschen Reichstag als
Abgeordneter der sozialdemokratischen Fraktion.

¹ Zeitschrift „Die Neue Zeit“, Jg. 34(1916), 2. Bd. Nr. 21, S. 609.